Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 244. Bromberg, Dienstag den 23. Oktober 1928. 52. Jahrg.

Reparationsgespräche in Paris.

Der Aktionsplan ist entworfen — nun kann es losgehen! So lautet, auf kurze Formel gebracht, das Ergebnis der Besprechung, die in Paris zwischen Poincaré, Parker Gilbert und Winston Churchill stattgefunden hat. Es wäre falsch, dieser Besprechung nur eine technische Bedeutung beizumessen, wie dies im ersten Augenblick mancherorts geschah. Je mehr man von der Pariser Konferenz erfährt, um so mehr wird ersichtlich, daß dort in der Tat Grundlegendes beschlossen wurde. Über den Inhalt der Besprechungen sind eigentlich nur Vermutungen im Umlauf. Aber alle diese Vermutungen sind so eindeutig und gehen auf so ausgezeichnete Informationen zurück, daß es nicht schwer fällt, das Gesamtbild des in Paris Erreichten zu rekonstruieren.

Zunächst handelte es sich um die Beilegung der Gegensätze, die in den Anschauungen Englands, Frankreichs und des Reparationsagenten existierten. Die Differenz zwischen den englischen und französischen Anschauungen wurde immer geringer, je enger sich die Zusammenarbeit Frankreichs und Englands auf allgemeinpolitischem Gebiet gestaltet. Jetzt reiste Winston Churchill zu Poincaré, um den französischen Ministerpräsidenten daran zu erinnern, daß die Annäherung beider Länder, wie sie z. B. im englisch-französischen Marineabkommen zum Ausdruck kam, sich auch auf die Reparationsfrage beziehen muß. Aus Sorge, daß Parker Gilbert Churchill zuvorkommen werde, und daß man England vor vollendete Tatsachen stellen könnte, beeinflußte der englische Schatzkanzler seinen französischen Kollegen dahin, eine Annäherung zwischen England und Frankreich auf dem Wege eines Kompromisses herbeizuführen. Es scheint, daß Churchills Bemühungen von Erfolg gekrönt sind. Ein einheitliches Vorgehen Frankreichs und Englands in der Reparationsfrage scheint nunmehr gesichert zu sein.

Welche Rolle spielte nun Parker Gilbert bei den Besprechungen von Paris? Das ist der geheimnisvolle Punkt in der ganzen Angelegenheit. Daß es eine entscheidende und führende Rolle war, darüber kann kein Zweifel bestehen. Welche These vertrat er aber dabei? Hat er einen deutschfreundlichen Standpunkt eingenommen? Handelte er im Interesse von Wall-Street, von der er abhängig ist? Welches sind die letzten Beweggründe seiner Aktivität bei der Herbeiführung der endgültigen Lösung der Reparationsfrage? Man übersehe doch nicht, daß gerade Amerika sich recht ablehnend gegenüber den Revisionsbestrebungen verhält. Und man lasse nicht außer Acht, daß Parker Gilbert ein Demokrat ist, der von der republikanischen Regierung in Washington mit recht gemischten Gefühlen betrachtet wird. Wenn er jedoch jetzt seine neue Rundreise durch die Länder des Versailler Vertrages unternommen hat, so hat er es getan aus sachlichen Motiven, die in Amerika keinen Anstoß erregen können. Und dies ist nur dann der Fall, wenn er in seinen Besprechungen mit Poincaré und Churchill besonders darauf bedacht war, diejenigen Zahlungen gesichert zu sehen, die Amerika zu erhalten hat. Mit anderen Worten: man braucht sich in Deutschland keine Illusionen darüber zu machen, daß die Stellungnahme Parker Gilberts in der Reparationsfrage zwar revisionsfreundlich ist, aber nicht in dem Sinne, wie es Deutschland angenehm wäre. Es besteht nämlich stets die Gefahr, daß die Pariser Verhandlungen zu einer Einigung gerade auf Kosten Deutschlands geführt haben und daß Parker Gilbert auf manche Ansprüche Churchills und Poincarés nicht so negativ reagierte, wie es in Deutschland erwünscht wäre.

Und hier sind wir mitten in Erwägung der sachlichen Momente, die in Paris zur Diskussion standen. Diese sachlichen Momente bestehen in der Verquickung der deutschen Reparationsleistungen mit der Frage der Kriegsschulden. Die Siegerstaaten des Versailler Vertrages sind bekanntlich die Schuldner Amerikas. Sie leisten Zahlungen an Amerika und empfangen Zahlungen von Deutschland. Die Verminderung der deutschen Zahlungen machen sie abhängig von der Verminderung der Zahlungen, die sie an Amerika zu leisten haben. Sie wollen nicht benachteiligt sein ... aber ebensowenig möchte es Amerika sein. Die neue These, die in die Diskussion geworfen wurde, ist im Grunde die alte englische These, die lautet: „Wir wollen von Deutschland nicht mehr, aber auch nicht weniger erhalten, was wir an Amerika weiter zahlen müssen." Frankreich dagegen will mehr von Deutschland erhalten, weil der Krieg auf französischem Territorium ausgefochten wurde und weil die französische Nation ihre Reparationsrente behalten will. Sollte jedoch Frankreich seine Ansprüche an die deutschen Reparationszahlungen vermindern, so wünscht es andere Gegenleistungen, etwa in der Form von Realisationenn eines Teils der Dawes-Obligationen durch Amerika. Hier beginnen die großen Schwierigkeiten, die noch nicht überwunden sind. Und wenn auch das persönliche Einvernehmen zwischen den Westmächten eine Tatsache ist, die bei der Lösung der Reparationsfrage eine gewichtige Rolle spielen wird, so sind die sachlichen Gegensätze zwischen der Entente, Amerika und Deutschland noch lange nicht aus dem Wege geräumt.

Churchill soll von seinem Besuch bei Poincaré befriedigt sein. Dieses Gefühl der Befriedigung beruht höchstwahrscheinlich auf Gegenseitigkeit. Wie weit aber Parker Gilbert seine Ziele in Paris erreicht hat, wird die Zukunft zeigen, und in noch größerem Maße muß es der Zukunft überlassen werden, zu beweisen, daß die Abmachungen in Paris auch für Deutschland befriedigend sind. Vorläufig muß man ernsthaft daran zweifeln.

Hermes bleibt!

Warschau, 21. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die hiesige Presse lanciert das angeblich in Berlin verbreitete Gerücht, daß die **Demission des Ministers Hermes** von der Stellung des Vorsitzenden der deutschen Delegation zu den Verhandlungen mit Polen in nächster Zeit bevorstehe und daß an seiner Statt der Ministerialrat im Reichswirtschaftsamt Posse zur Leitung der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen berufen werden soll.

Berlin, 22. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Telegraphen-Union meldet: Die von der polnischen Presse verbreitete Nachricht, daß der Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen Dr. Hermes demnächst zurücktreten werde, ist **völlig aus der Luft gegriffen.** Weder Dr. Hermes hat jemals den Wunsch geäußert, die Führung der Verhandlungen niederzulegen, noch ist etwas Ähnliches in der letzten Sitzung des Reichskabinetts überhaupt nur erwogen worden. Die einheitliche Kampagne der polnischen Presse (an der sich übrigens auch die unserer Berliner Gesandtschaft nahestehende „Voss. Ztg." beteiligt. D. R.) muß als ein beabsichtigter Vorstoß Polens betrachtet werden, der den Sinn haben soll, für das Stocken der Verhandlungen Personalfragen verantwortlich zu machen, während in Wahrheit politische Motive, die außerhalb der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen stehen, die Warschauer Regierung veranlaßt haben dürften, die Verhandlungen wieder zu verschieben. Dieser Vorstoß der polnischen Presse ist aber nur geeignet, die Fortführung der Verhandlungen erneut zu erschweren. —

Veröffentlichung des deutsch-polnischen Schriftwechsels.

Berlin, 21. Oktober.)PAT.) Die halbamtliche **„Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz"** veröffentlicht heute einen umfangreichen Artikel, in dem erklärt wird, daß die deutsche Seite bereit ist, den Notenaustausch zwischen Deutschland und Polen über die Wirtschaftsverhandlungen unter zwei Bedingungen zu veröffentlichen, und zwar 1., daß sich diese Veröffentlichung nicht nur auf die zwei letzten Noten beschränkt, die aus dem Gesamtkomplex der Verhandlungen herausgerissen, nicht ein vollständiges Bild geben würden, sondern daß die gesamte Korrespondenz der beiden Seiten veröffentlicht wird. 2. Daß die Veröffentlichung dieser Korrespondenz nicht im gegenwärtigen Augenblick erfolgt, da es eine Vertiefung der Unterbrechung der Verhandlungen bedeuten würde, wollte man statt weiterer Bemühungen um die sachgemäße Vereinheitlichung der Interessen der beiden Seiten das Interesse auf die Frage der Publikation konzentrieren.

Die offizielle Korrespondenz nimmt weiter in entschiedener Weise die Leitung der deutschen Delegation vor dem Vorwurf in Schutz, daß diese die Verantwortung für den Verlauf der Verhandlungen trage. Die Verhandlungen seien nicht das Werk von Einzelpersonen, sondern im Sinne umfangreicher Instruktionen geführt worden, die sich aus den Beschlüssen des Kabinetts ergeben hätten. In den häufigen Reisen des Ministers Hermes zwischen Warschau und Berlin, die der polnischen Presse Veranlassung gaben, gerade in diesem Punkt den Minister anzugreifen, sieht das Blatt einen Beweis für den engen Kontakt zwischen der Leitung der deutschen Delegation und der Reichsregierung. Sämtliche Erwägungen dieser Fragen sind, so heißt es weiter in dieser Korrespondenz, bedeutend weniger wichtig, als die Klärung der künftigen Verhandlungsart. Gerade in dieser Frage hat die deutsche Seite bereits Schritte unternommen.

Der Vorsitzende der deutschen Delegation Reichsminister a. D. Dr. Hermes richtete am Freitag an den polnischen Bevollmächtigten Herrn von Twardowski ein Telegramm, das die Antwort auf die letzte polnische Note enthält. Die polnische Note hatte festgestellt, daß bei dem gegenwärtigen Sachzustande die Kommissionsarbeiten im gegenwärtigen Augenblick zwecklos geworden seien. Die Korrespondenz betont, daß diese Redewendung ein Beweis dafür sei, **daß die Pause in den Verhandlungen von der polnischen Seite hervorgerufen wurde.** In Beantwortung dieser Redewendung erklärt Dr. Hermes in seinem Telegramm, daß **entsprechend der polnischen Initiative** die deutsche Kommission aus Warschau abreise, daß er (Dr. Hermes) jedoch zu dem sachlichen Inhalt der Note des Ministers Twardowski in allernächster Zeit zurückkehren werde, sobald die Beratungen der Reichsregierung zum Abschluß gebracht werden würden. Diese Beratungen sind, wie das Blatt betont, bereits eingeleitet worden und schweben noch. Die Reichsregierung mußte in diesen Beratungen zu der erwähnten polnischen Erklärung Stellung nehmen, und es versteht sich von selbst, daß diese Darlegung des Standpunktes der polnischen Regierung vor allem zur Feststellung einer Pause in den Beratungen einer Kommission geführt hat, die im gegenwärtigen Augenblick tagte und zwar der Tarif- und Zollkommission. Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" stellt schließlich mit Nachdruck fest, daß es sich augenblicklich nicht um einen Abbruch und auch nicht um eine Unterbrechung der Verhandlungen, sondern nur um eine Pause handelt, die auf die polnische Initiative hin entstanden ist. Der Artikel schließt mit der Erklärung, es sei unangebracht und überflüssig, verschiedene Annahmen über die Gründe dieser Pause hervorzukehren, da die Probleme, die den Gegenstand der Erwägungen bilden, von beiden Seiten Ernst und Verantwortungsgefühl erfordern.

Die **Polnische Telegraphen-Agentur** bemerkt dazu, daß es der polnischen Delegation daran gelegen habe, den gesamten in der letzten Zeit zwischen den beiden Bevollmächtigten ausgetauschten Schriftwechsel zu veröffentlichen, um die öffentliche Meinung der beiden Staaten über den Stand der Verhandlungen entsprechend zu orientieren. Die polnische Seite sei der Ansicht, daß der gegenwärtige Augenblick es besonders erfordere, der öffentlichen Meinung diese Informationen zu erteilen. Weiter betont die PAT, daß die Redewendung, nach welcher die Kommissionsarbeiten zwecklos geworden seien, eine Folge des negativen Standpunktes der deutschen Seite in bezug auf die genaue Festsetzung der Gegenstände der deutschen Konzessionen gewesen sei, die einem weitgehenden Traktat entsprechen. Die polnische Seite habe übrigens ihren Standpunkt in dieser Frage bereits erschöpfend dargelegt. (Wo? D. Red.)

Streik-Ende in Lodz.

Lodz, 22. Oktober. (Eigene Drahtmeldung). Gestern fand eine Sitzung des Vollzugskomitees der Berufsverbände statt, in welcher nach einer lebhaften Diskussion mit bedeutender Stimmenmehrheit beschlossen wurde, den Streik abzubrechen und die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen. Dieser Beschluß wurde gestern in der Stadt durch Extrablätter bekannt gegeben, und gleichzeitig wurden die Provinzialabteilungen der Verbände von der Beendigung des Streiks in Kenntnis gesetzt. Infolgedessen befinden sich heute sämtliche Fabriken der Textilindustrie in Lodz und Umgegend wieder in Betrieb.

Den streikenden Arbeitern wurden bewilligt: 5 Prozent Zulage zu den Grundlöhnen, 35 Prozent Zulage für die Arbeiter, die an vier Stühlen tätig sind, teilweise Entlohnung für Pausen, Vorschuß in Höhe eines Wochenlohnes, der im Februar 1929 zurückzuzahlen ist. Ferner wurde die Institution der Fabrikdelegierten eingeführt.

Hugenberg — Führer der Deutschnationalen.

Wie das Nachrichtenbureau des VDZ. hört, wurde in der Sonnabendsitzung der deutschnationalen Parteivertreter Geheimrat Hugenberg mit großer Mehrheit unter 285 Stimmführern zum Parteivorsitzenden gewählt. Das Stimmenverhältnis der Wahl wurde nicht bekanntgegeben.

Die Neuwahl der stellvertretenden Parteivorsitzenden soll in einer noch vor Weihnachten stattfindenden Parteivertretersitzung vorgenommen werden. Die bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Schlange-Schöningen und Wallraf werden bis dahin ihre Geschäfte weiterführen.

Damit hat der Abg. Hugenberg dem Grafen Westarp den Vorsitz in der Gesamtpartei abgenommen. Graf Westarp bleibt jedoch nach wie vor Vorsitzender der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Dr. Alfred Hugenberg, mit dessen Wahl die Partei sich für einen „schärferen Kurs" erklärte, wurde am 19. Juni 1865 in Hannover geboren, studierte Rechtswissenschaften und Volkswirtschaft, um dann zur Verwaltungslaufbahn überzutreten. 1894 bis 1899 war er als Regierungsassessor bei der Ansiedlungskommission in Posen tätig, wo er dann in den Jahren 1900 bis 1903 als Verbandsdirektor der Raiffeisen-Genossenschaft und Direktor der Landesgenossenschaftsbank weiterhin wirkte. Von dort wurde er in das preußische Finanzministerium berufen. 1907 trat er aus dem Staatsdienst aus, um sich in der Industrie zu betätigen; von besonderer Bedeutung war hier seine zehnjährige Wirksamkeit als Vorsitzender des Direktoriums von Krupp. 1919 wurde er in die Deutsche Nationalversammlung, seit 1920 zum Mitglied des Reichstags gewählt. Bereits in der letzten Zeit vor dem Kriege hatte Hugenberg der Presse seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Die Organisation der „Ala" und die Schaffung eines unabhängigen Nachrichtendienstes für die deutsche Wirtschaft entsprangen großenteils seiner Initiative; ebenso der Besitz- und Kurswechsel beim Scherl-Verlag, der Aufbau der Telegraphen-Union und die Einrichtung weiterer Organisationen zur Stärkung der rechtsstehenden Presse. Diese Tätigkeit hat seinen Namen zuerst in weitesten Kreisen bekanntgemacht und ihm die planmäßigen Angriffe der Linkspresse zugezogen. Hugenberg vertritt im Reichstag den Wahlkreis Westfalen-Nord.

Attentat gegen Smith.

Newyork, 22. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Nacht wurde ein Attentat auf den demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten Smith verübt. Im Augenblick, als Smith im Sonderzuge die Ortschaft Pemberton im Staate Ohio passierte, und sich in der Nähe des Feuerkreuz-Denkmals des Ku-Klux-Klan aus dem Fenster neigte, wurden auf ihn und seine Begleitung mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Es ist bis jetzt nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Waren die Schüsse ehrlich gemeint, oder nur Wahlpropaganda?

Das Ergebnis der Bromberger Krankenkassen-Wahlen.

Für die gestern stattgefundenen Wahlen zur Bromberger Stadtkrankenkasse hatten bekanntlich von den Arbeitnehmern folgende Parteien Wahlvorschläge eingereicht: Nr. 1 die Unabhängige Sozialistische Partei, Nr. 2 die Polnische Sozialistische Partei, Nr. 3 die Nationale Arbeiterpartei und Nr. 4 die Christliche Demokratie.

Es entfielen auf die Liste 1 = 2 Mandate, auf die Liste Nr. 2 = 5, auf die Liste Nr. 3 = 4 und auf die Liste Nr. 4 = 9 Mandate.

Das bedeutet eine Niederlage der Sozialisten und einen bemerkenswerten Erfolg ihrer Gegner.

Die Deutschen hatten bekanntlich bei diesen Wahlen keine eigene Liste aufgestellt.

Der Prozeß um die Teschener Güter.

Kattowitz, 19. Oktober. Am Donnerstag begann vor dem hiesigen Appellationsgericht die Berufungsverhandlung im Prozeß des **Erzherzogs Friedrich von Habsburg**, des Oberbefehlshabers der österreichischen Armee im Weltkriege, sowie seines Sohnes, des Erzherzogs Albrecht, Prätendent für den königlichen Thron von Ungarn, **gegen den Polnischen Staat** wegen der Güter der Teschener Kammer.

Wie wir seinerzeit mitteilten, hatte der ehemalige Erzherzog Friedrich mit seinen Söhnen, den Erzherzögen Albrecht und Joseph, im Jahre 1925 beim Kreisgericht in Teschen eine Klage gegen den Polnischen Staat mit der Forderung eingereicht, **die Güter der Teschener Kammer, die Polen in Ausübung des Art. 208 des Vertrages von St. Germain fortgenommen hatte, an die früheren Eigentümer wieder zurückzugeben.** Die Kläger stützten ihre Klage darauf, daß dieser Vertrag sich nur auf das gemeinsame Vermögen der regierenden Familie beziehe und die Güter der Teschener Kammer hiervon ausgeschlossen seien, da sie ein privates Eigentum des ehemaligen Erzherzogs Friedrich darstellten, somit den Klägern zu Unrecht weggenommen wurden. Der Generalstaatsanwalt hingegen vertrat im Namen des verklagten Staates den Standpunkt, daß die strittigen Güter zum großen Teil Krongüter seien, deren Geschichte bis in die Zeiten Mieszek I. zurückreiche. Das Herzogtum Teschen, das seit dem Jahre 1290 bestand, bildete einen Teil des Piastenbesitzes, der in den Tagen des Fürsten Kasimir I. der böhmischen Krone als Lehen verliehen wurde. Das Herzogtum, das bis zum Jahre 1653 in den Händen der Piasten blieb, wurde dann durch Kaiser Karl VI. in seiner Eigenschaft als König von Böhmen dem Herzog Leopold von Lothringen übergeben. Dessen Sohn Franz war der Gemahl der Kaiserin Maria Theresia, und dadurch gelangte das Herzogtum von Teschen im Jahre 1731 in den Besitz des regierenden Hauses von Habsburg. Nach dem Tode der Erzherzogin Marie Christine und ihres Gemahls, des Herzogs Albrecht Kasimir (des polnischen Thronfolgers aus dem Sachsenhause), wurde der Vorbehalt, daß das Lehen zur böhmischen Krone zurückkehren solle, aufgehoben, und das Lehen erhielt Erzherzog Karl Ludwig, der es mit den in den Jahren 1791 bis 1813 durch die Erzherzogin Marie Christine und den Herzog Albrecht Kasimir aus den Einkünften des Lehens angekauften Gütern vereinte und daraus ein Fideikommiß schuf, das auf Grund des Testaments aus dem Jahre 1826 der ganzen regierenden Familie gehören sollte. Der Generalprokuratur behauptete überdies, daß der Vertrag von St. Germain den Nachfolgestaaten alle Privatvermögen der regierenden Familie überwiesen habe, somit auch die Vermögen der einzelnen Mitglieder dieser Familie. Der englische Text des Art. 208 dieses Vertrages stelle dies ausdrücklich fest. (Das kann nicht recht stimmen; denn gerade englische Gerichte haben dem früheren Deutschen Kaiser seine südwestafrikanischen Plantagen unlängst als Privateigentum zugesprochen. D. R.)

Volle zwei Jahre wurde der Prozeß vor dem Teschener Kreisgericht mit großer Leidenschaft geführt. Die Prozeßakten umfassen 800 Seiten Maschinenschrift, wobei beide Parteien ein umfangreiches wissenschaftliches und juristisches Material vorlegten. Im März 1927 wurde nach mehrtägiger mündlicher Verhandlung das Urteil der ersten Instanz gefällt, nach welchem die Klage des Erzherzogs grundsätzlich abgewiesen und dessen Besitz nur in bezug auf einige Hundert zugekaufter Hektar städtischer Güter in Teschen selbst anerkannt wurde, was nur drei Prozent der Gesamtfläche der Kammer, jedoch 20 Prozent ihres Wertes darstellt. Gegen dieses Urteil haben sowohl der Erzherzog als. auch der Generalstaatsanwalt Berufung eingelegt.

Die Kläger wurden in dem Berufungsprozeß außer von drei Lemberger Rechtsanwälten auch von dem schlesischen Sejmmarschall Wolny vertreten. Die Güter der Teschener Kammer, die Polen zugefallen sind, umfassen 30 000 Hektar Wald und Feldgüter, das Schloß in Teschen, das Teschener Bräuhaus, die Likörfabrik in Teschen und eine Reihe anderer industrieller Unternehmen. Die österreichische Regierung hat seinerzeit diesen Besitz auf 110 Millionen Goldkronen geschätzt.

Ostorientierung?

Unter dieser Überschrift stellt der **„Kurjer Poznański"** im Anschluß an die jüngste Auslassung des Bukarester **„Adeverul"** über die Ziele der polnischen Außenpolitik recht besorgte Betrachtungen an, aus denen wir folgende Gedankengänge hervorheben wollen:

„In der offiziellen polnischen Außenpolitik bemerkt man in der letzten Zeit eine gewisse innere Unschlüssigkeit, bemerkt man vielleicht auch Reibungen. Dieser Eindruck wird nicht abgeschwächt durch die Mitteilungen, die über den letzten Aufenthalt Pilsudskis in Rumänien in die Öffentlichkeit gelangt sind. Wir lassen die Kommentare der deutschen Presse dabei beiseite; indessen kommen aus Rumänien selbst Informationen, die auch auf jene Schwankungen hinweisen, und auf polnischer Seite fehlt es an Erklärungen, die klar genug den Standpunkt der polnischen Politik präzisieren. Wenn man die in Bukarest gehaltenen Reden mit einander vergleicht, muß man feststellen, daß die rumänische Erklärung, die für die Aufrechterhaltung der Verträge eintritt, nicht energisch genug aufgenommen worden ist. Letzthin hat eines der einflußreichsten rumänischen Blätter, der „Adeverul", einen Artikel veröffentlicht, in dem die Version aufrecht erhalten wird, die jetzt den Rundgang durch die Presse macht, daß Pilsudski bei seinem Aufenthalt in Rumänien eine Verständigung zwischen Rumänien und Ungarn herbeizuführen beabsichtigt und dies damit begründet hätte, daß Rumänien ebenso wie Polen für den Fall eines Konflikts mit Rußland den Rücken frei haben müsse. Es bedeutet dies natürlich nicht, daß Pilsudski diesen Konflikt schon für morgen voraussieht, aber wenn die Informationen des „Adeverul" richtig wären, so würde dies auf die politische Orientierung Pilsudskis nach Osten hinweisen. Wenn dies nicht der Fall ist, so wäre es sehr angezeigt, daß von polnischer Seite ein klares Dementi und eine Feststellung des Standpunktes in dieser Frage erfolgen würde. Erst vor einigen Wochen habe der Außenminister Zaleski in einem amerikanischen Pressevertretern gewährten Interview erklärt:

„Ich glaube nicht an eine Gefahr von russischer Seite, und ich bin nicht der Ansicht, daß irgend einem europäischen Staate eine solche Gefahr drohen könnte. Das russische Experiment ist ein überzeugender Beweis für die Unmöglichkeit der Verwirklichung der kommunistischen Idee, und ich bin fest überzeugt, daß die Menschheit zu verständig ist, um die russischen Methoden, die bankerott gemacht haben, nachzuahmen."

„Es war dies vor der Reise Pilsudskis nach Rumänien. Das Interview war durch die „Polska Agencja Publicystyczna" am 13. d. M. veröffentlicht worden. Indessen, die polnische Telegraphen-Agentur bat darauf, die Veröffentlichung des Interviews zurückzuhalten, „da die darin enthaltenen Erklärungen nicht an der Zeit wären". Indessen ist das hiesige Sanierungsblatt, der „Przegląd Poranny", wahrscheinlich nicht rechtzeitig informiert worden und er hat das Interview vollständig veröffentlicht. Deshalb haben wir das Recht, zu fragen, was für die polnische Außenpolitik an der Zeit und was nicht an der Zeit ist. Das heißt: Ob man auf Rußland so zu sehen hat, wie dies Minister Zaleski angegeben hat oder so, wie über die Ansicht Pilsudskis der „Adeverul" und mit ihm andere rumänische Blätter berichten. Denn an Zweigleisigkeiten in der Außenpolitik hatten wir schon genug, und die Ergebnisse waren schädlich. Das Interesse des Staates erfordert eine einheitliche Außenpolitik mit klarer Richtung. Eins unterliegt nach unserer Ansicht keinem Zweifel: der Gedanke einer Versöhnung Rumäniens mit Ungarn zu dem Zwecke, daß Rumänien Rußland gegenüber den Rücken frei habe, ist ein Irrtum. Erreichen könnte man dies nämlich nur für den Preis, daß Rumänien Siebenbürgen an Ungarn abtritt, was vollständig unmöglich erscheint. Der „Adeverul" behauptete auch, Pilsudski arbeite energisch für ein Verständigung mit Deutschland und zwar zu demselben Zweck, nämlich damit Polen freie Hand nach Osten hätte. Wir bedauern, daß die Mitteilung des „Adeverul" von offizieller polnischer Seite nicht berichtigt worden ist. Auf parlamentarischem Boden dürfte sich zweifellos die Gelegenheit bieten, die Richtung und die Grundlagen der polnischen Außenpolitik aufzuklären."

Berlin als Geldgeber.

Deutsch-rumänisches Wirtschaftsübereinkommen.

Berlin, 19. Oktober. Die lang andauernden Finanzverhandlungen mit Rumänien haben, wie aus Wirtschaftskreisen mitgeteilt wird, schon zu einer provisorischen Aufstellung der grundsätzlichen Punkte eines Übereinkommens auf deutscher Seite geführt. Nach diesem Projekt soll Rumänien die deutschen Vorkriegsforderungen in Höhe von 60 Millionen Mark, Deutschland aber die rumänischen Ansprüche aus dem Titel der Kriegsnoten der Banca reale in Höhe von über 60 Millionen Mark anerkennen. Deutschland soll an der rumänischen Stabilisierungspolitik mit einem Betrage von 20 Millionen Dollar teilnehmen und sich verpflichten, Rumänien nicht später als nach der Durchführung der Stabilisierung der rumänischen Valuta eine größere Anleihe durch Vermittlung eines Konsortiums deutscher Privatbanken zu gewähren. Rumänien verpflichtet sich schließlich, gegenüber Deutschland im künftigen Wirtschaftsabkommen die Meistbegünstigungsklausel anzuwenden. In deutschen politischen Kreisen wird behauptet, daß Rumänien diese Bedingungen Deutschlands annehmen werde.

*

Abbruch der deutsch-tschechischen Wirtschaftsverhandlungen.

Wie der Berliner Korrespondent des „Kurjer Poranny" seinem Blatte drahtet, sind die zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei geführten Wirtschaftsverhandlungen abgebrochen worden.

Republik Polen.

Veränderungen in den Starostenämtern.

Nach Warschauer Blättermeldungen wurde der Gnesener Starost Lyszkowski an das Wojewodschaftsamt in Bialystok versetzt. Zum Starosten in Czarnikau wurde der Wojewodschaftsinspektor in Nowogrodek Boguszewski ernannt. Der Starosteibeamte in Przemyśl Krykiewicz wurde zum Starosten in Krotoschin ernannt.

Erste Ernennung einer polnischen Richterin.

Warschau, 19. Oktober. Wie die hiesige Presse meldet, wird in den allernächsten Tagen die Ernennung der ersten Frau zum Richter in Polen erfolgen. Die Kandidatin soll die Strafabteilung für Minderjährige erhalten. Solange das Ernennungsdekret nicht unterzeichnet ist, wird ihr Name geheim gehalten.

Grundsätzlich liegt die Frage der Ernennung einer Frau in den Händen des Justizministers, der sich bei der Prüfung der Personalpolitik von sachlichen Gründen wird leiten lassen. Eben aus diesen Gründen soll die Ernennung der ersten Frau auch nur zum Richter für Minderjährige erfolgen.

Ein neues Pilsudski-Denkmal.

Warschau, 19. Oktober. Am 28. d. M. findet in Korzec die Enthüllung eines Denkmals für Marschall Pilsudski statt, das auf Betreiben der dortigen örtlichen Bevölkerung mit Hilfe des Grenzschutzkorps errichtet wurde. Das Denkmal ist aus Eisenbeton gebaut und stellt die ganze Gestalt des Marschalls in Galauniform dar. Heute trifft eine Delegation von Korzec in Warschau ein, um Vertreter der Regierung zur Teilnahme an der Enthüllungsfeier einzuladen.

Aus anderen Ländern.

Geht Tschitscherin als Sowjetbotschafter nach Paris?

Moskau, 19. Oktober. (Kurjer Warszawski.) In hiesigen politischen Kreisen ist wiederum das Gerücht aufgetaucht, daß Dowgalewski von dem Posten des sowjetrussischen Gesandten in Paris abberufen und durch Tschitscherin ersetzt werden wird, da es den Sowjets vor allem an der Anbahnung guter Beziehungen mit Frankreich liege. Übrigens werde Tschitscherin die Politik der Sowjets auch von Paris aus leiten können.

Tschitscherin wird seine deutsche Kur nach zwei Wochen beendigen. Er würde aber nicht gleich in Paris bleiben, sondern zunächst nach Moskau zurückkehren, um allgemeine Richtlinien für die Leitung des Außenkommissariats zu geben.

Todesurteile gegen orthodoxe Priester in Sowjetrußland.

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Petersburg, daß dort gegen drei orthodoxe Priester Todesurteile gefällt worden sind, und zwar wegen Aufforderung zur Staatsächtung vom Altar aus.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zwangsregistrierung von Ausländern.

Warschau, 20. Oktober. Die Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung des Präsidenten der Republik über die Ausländer sind bereits fertiggestellt. Danach wird eine Zwangsregistrierung von Staatsangehörigen fremder Staaten eingeführt, die vorübergehend in Polen weilen, oder auch ständig in Polen wohnen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit strichweiser Niederschlagsneigung an.

Das Jubiläum des St. Elisabeth-Vereins.

Das 25jährige Bestehen des St. Elisabethvereins wurde am gestrigen Sonntag, dem 21. Oktober, begangen. Nach Überreichung der Erinnerungsmedaille der hl. Elisabeth bewegte sich der Verein unter Beteiligung der anderen kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen vom Präbendarhause unter Absingung des Liedes: „Wer sich dem Schutze seines Herrn vertrauet" nach der Jesuitenkirche. Hier zelebrierte Domherr Dr. Paech ein feierliches Hochamt unter Assistenz der beiden Ortsgeistlichen. Den Chorgesang führte der Cäcilienverein aus. Die Festpredigt hielt Domherr Klinke über Charitas. Zum Schluß wurde in der festlich beleuchteten Kirche das Tedeum „Großer Gott wir loben dich" gesungen, womit die kirchliche Feier ihr Ende erreichte.

Die Festversammlung fand nachmittags 4 Uhr im Zivilkasino statt. Die Begrüßungsansprache hielt Präbendar Heymann. Er begrüßte die erschienenen Domherren und Herrn Prälaten von Malczewski, sowie alle Gäste und Mitglieder des Vereins. Von den noch in Bromberg wohnenden Mitgliedern konnten sechs Damen für 25jährige Mitgliedschaft Bücherandenken der hl. Elisabeth überreicht werden. Der Vorsitzenden Frau Paula Twardowski wurde als Mitbegründerin und für treue Vereinstätigkeit eine Ehrenurkunde ausgehändigt. Die Ansprache endete mit einem Hoch auf den Papst und dem Papstliede, welches von der Versammlung stehend gesungen wurde.

Präbendar Kaluschke sprach Glückwünsche im Namen des katholischen Frauenbundes, des Gesellenvereins usw. aus. Direktor Wiese gratulierte im Namen des Kath. Kaufmännischen Vereins. Nun folgten Chorgesänge, Solovorträge und Deklamationen des Cäcilien-Vereins aus der Legende „Die heilige Elisabeth" unter Direktion des Gymnasiallehrers Netzel. Der stimmungsvolle Chorgesang, Solovortrag, vorgetragen von Frl. Hasse, hierzu die ausdrucksvolle Deklamation von Frau Żakowski, wirkten erhebend, wofür durch wiederholten Applaus gedankt wurde. Der Festvortrag von Domherrn Dr. Paech: „Frauenapostolat und Eucharestie" war logisch streng durchdacht und wurde von der Versammlung mit großem Interesse angehört.

Der Bericht der Schriftführerin über 25jährige Vereinstätigkeit gab einen Überblick über die verflossenen 25 Jahre. Gegenwärtig zählt der Verein 84 Mitglieder. Der jetzige Vorstand setzt sich zusammen aus Frau Paula Twardowski, erste Vorsitzende, Fräulein Klara Jesionwski, zweite Vorsitzende, Frau Franzika Wuthe, Kassiererin, Fräulein Marta Dubinski, Schriftführerin. Frau Twardowski dankte in ihrer Ansprache allen denen, die für die Ziele des Vereins mitgearbeitet und zum Gelingen des 25jährigen Stiftungsfestes beigetragen haben. Den Schluß der Festversammlung bildete ein Klaviervortrag: „Polonaise" von Chopin.

§ **Einen Herbsttag mit sommerlichen Temperaturen**, wie wir sie in diesem Jahre nicht allzu zahlreich zu verzeichnen hatten, hat uns der gestrige Sonntag beschieden. Das Thermometer zeigte in den Morgenstunden 11 Grad Celsius, gegen Mittag 17, gegen 6 Uhr abends noch 14 Grad Wärme. Die Hausfrauen nahmen die Überraschung freudig entgegen, da am Kohlenvorrat gespart werden konnte. Aber auch die übrigen Familienmitglieder waren nicht weniger erfreut. Spaziergänge, die man eigentlich in diesem Jahre schon aufgegeben hatte, wurden noch einmal unternommen und der Herbst mit seiner wundervollen Farbenpracht entlohnte hoch einen Gang ins Freie.

§ **Ein strenger Winter in Sicht?** In diesem Jahre hat das Heidekraut bis zur äußersten Spitze vollständig abgeblüht. Sonst soll dies selten der Fall sein. Wetterkundige prophezeien hiernach einen langen und sehr strengen Winter.

§ **Der Stadtverordneten-Sitzungssaal** soll, wie schon früher einmal bekanntgegeben wurde, durch ein großes Gemälde, das an der einen Seitenwand aufgehängt werden soll, verschönt werden. Man hat zu diesem Zweck ein Preisausschreiben veröffentlicht, das um Einsendung von Skizzen für ein soches Gemälde bat. Das Bild sollte darstellen, wie an der Brahe Bromberger Beamte das der Stadt von Johann Albrecht verliehene Recht einer Verzollung der Waren, die nach Danzig gingen, wahrnahmen. Auf das Ausschreiben haben drei Maler Entwürfe eingesandt. In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des Schiedsrichterkollegiums, dem Stadtrat Janicki vorstand und dem u. a. ein Universitätsprofessor aus Posen und der Direktor des National-Museums in Krakau angehörten, wurde der Preis in Höhe von 2000 Złoty dem Warschauer Maler Michalak zuerkannt. Sein Entwurf zeigt die Beamten bei der Ausübung der Verzollung der Waren, die Kaufleute, Lastträger und Schiffe am Brahestrand, im Hintergrund die Stadtsilhouette, wie sie ein zeitgenössischer Stich uns erhalten hat. Das Bild, in dunklen Farben gehalten, ist in seinem Charakter der niederländischen Schule etwas verwandt. Das Gemälde, das 2 × 3 Meter groß sein wird, wird in Warschau gemalt werden und soll hier im Laufe des Frühjahrs zur Aufhängung kommen.

§ **Neue Höchstpreise.** Wie uns vom Städtischen Polizeiamt mitgeteilt wird, wurden folgende Höchstpreise festgesetzt: Für 1 Kilogramm 70prozentiges Roggenmehl im Großverkauf 49 Groschen, im Kleinverkauf 58 Groschen, 50prozentiges Weizenmehl im Großverkauf 72 Groschen, im Kleinverkauf 84 Groschen, 60prozentiges Weizenmehl im Großverkauf 68 Groschen, im Kleinverkauf 80 Groschen. Ein Kilogramm Brot aus 70prozentigem Roggenmehl 50 Groschen, ein Kilogramm Roggen-Schrotbrot 40 Groschen, ein Kilogramm Weizenschrotbrot 1 Złoty, eine Semmel 5 Groschen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 244.**

Bromberg, Dienstag den 23. Oktober 1928.

Pommerellen.

22. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **An die Entrichtung der staatlichen und Kreis-Grundsteuer** für das 2. Halbjahr 1928, die in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November fällig ist, wird im Kreisblatt des Landkreises Graudenz vom Starosten erinnert. Nach Ablauf des Zahlungstermins sollen die Gemeinde- und Gutsvorsteher zur zwangsweisen Einziehung der Steuern schreiten. *

× **Das Wasser der Weichsel** weist seit einigen Tagen so ziemlich den gleichen Stand auf (Sonnabend früh 0,34 Meter über Null). Auf dem Ufergelände geht es infolge der bereits erwähnten Bauarbeiten nach wie vor sehr lebhaft zu. Es wird, um noch bis zum Eintritt des Winters möglichst weit vorwärts zu kommen, mit Hochdruck gearbeitet. Das bis zum Fuße des Schloßbergs führende Feldbahngleis, das seinerzeit zur Beförderung des von dem Weichselberge entnommenen, für das Uferbahnplanum gebrauchten Sandmaterials gelegt wurde, wird jetzt entfernt. Wie es heißt, soll auch mit der Legung zweier weiterer Uferbahngleise jetzt noch begonnen werden. Im Zusammenhang mit dem Magazinbau auf dem Gelände der Uferbahn wird dem Vernehmen nach eine Untertunnelung der Fischerstraße geplant, um auf diese Weise einen direkten und bequemen Gütertransportweg vom Fabrikhofe der gegenwärtig das Warenmagazin erbauenden Firma aus herzustellen. *

× **Die Kanalisationsarbeiten in der Starosteistraße** sind inzwischen fertiggestellt worden. Sie haben ca. 31 000 Złoty Kostenaufwand erfordert. Dadurch, daß das Projekt im städtischen Bauamt entworfen wurde und die Ausführung des Baues von diesem Amt selbst bewerkstelligt worden ist, hat die Stadt einen erheblichen Teil Baukosten erspart. Die drei zur Grundwasserabsenkung gebohrten Brunnen hatten eine Tiefe von je 11 Meter, die drei Filter 220 Millimeter Durchmesser und 3 Meter Länge. Die Leistung der Zentrifugalpumpe betrug 8150 Liter pro Minute. Der Untergrundstrom wurde auf der Baustelle etwa 2,30 Meter abgesenkt, so daß die Rohre trocken auf eine Betonsohle eingebracht wurden. Die Rohrverlegung erfolgte in einer Tiefe von 5,20 Meter. Fertiggestellt worden ist nun auch die Betonierung der Prinzenstraße. Ob sich diese Art der Pflasterung, die nur für weniger verkehrsreiche Nebenstraßen in Betracht kommt, bewähren wird, bleibt abzuwarten. Pflasterarbeiten werden zurzeit noch in der Kalinkerstraße ausgeführt. Ihre Beendigung ist in etwa einer Woche zu erwarten. Weiter wird an der Trottoirlegung in der Königstraße, von dem Tuscherdamm bis zum Bahnhof, gearbeitet. In der verlängerten Pohlmannstraße, d. h. dem Teile, der diese Straße mit der Starosteistraße verbindet, ist man gegenwärtig mit der Verlegung eines Regenwasserkanals beschäftigt. — Beim Rathausbau, der besonders flott fortschreitet, sind bereits zwei Drittel unter Dach. Die Inneneinrichtung, wie elektrisch Licht, Kanalisation, Heizungsanlage, ist im ersten Flügel fertiggestellt, die Heizung schon in Betrieb genommen. *

pr. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte wiederum reiche Anfuhr und guten Besuch. **Butter war sehr reichlich vorhanden, so daß noch um 12 Uhr größere Mengen unverkauft waren.** Es gab daher Butter bereits zu 2,80; Molkereibutter kostete 3,40—3,50, Eier pro Mandel 3,40—3,50. Auf dem Geflügelmarkt sah man schöne Gänse für 1,00 pro Pfund und 7,00—9,00 pro Stück, Enten für 4,50—6,50, Suppenhühner für 4,00—5,50, junge Hähne für 3,00—3,50 und Tauben für 1,70—1,90 pro Paar. Der Obstmarkt brachte noch reichlich Pflaumen für 0,20, Birnen für 0,15—0,60, je nach Güte, Kochäpfel für 0,10—0,30, Tafeläpfel für 0,30—0,60, Weintrauben für 1,30—1,50, Walnüsse für 1,00—1,20 und Tomaten für 0,30—0,60. Auf dem Gemüsemarkt kostete Blumenkohl 0,10—1,20, Weißkohl 0,06—0,08, Rotkohl 0,15 bis 0,20, Wirsingkohl 0,10—0,15, Mohrrüben 0,10—0,15, Rote Rüben 0,10—0,15, Zwiebeln 0,20—0,25, Spinat 0,40, Radieschen 0,10—0,15, Gurken 0,20—0,50. Der Fischmarkt war mit Fischen gut beschickt. Es kosteten: Aale 1,80—4,00, Hechte 1,80—2,0, Schleie 2,50, Bressen 0,80—1,80, Karauschen 1,00 bis 2,50, Barsche 0,40—1,80. *

× **Eine Schwarzfahrt** mit der Eisenbahn machte der aus Warschau stammende Malerlehrling Mieczysław Malinowski. Der Jüngling fuhr ohne Fahrkarte von Groß Kack nach Graudenz, wo er aber ertappt und zur Polizei gebracht wurde. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben. *

× **Diebstähle.** Dem Eisenbahner Jan Cywiński ist ein Fischernetz mit Leine im Werte von 120 Złoty entwendet worden. Bretter im Werte von 50 Złoty wurden dem Kaufmann Franciszek Bojanowski, Marienwerderstraße 25, vom Hausboden gestohlen. In beiden Fällen sind die Täter bisher noch nicht ermittelt worden. *

Vereine, Veranstaltungen &c.

Neue Bücher sind von der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, in einem ihrer Schaufenster ausgestellt. Diese Ausstellung wird allen Bücherfreunden zur ganz besonderen Beachtung empfohlen, weil sie sich dadurch am schnellsten über die Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt orientieren können. (14069 *

M.-G.-V. Liedertafel. Ganz auserlesene Chormusik bringt der Verein im Rahmen seines Festkonzertes am 3. November. Es sind durchwegs Chorwerke, die in Graudenz noch nicht gehört wurden. Ganz besonderen Anklang dürften die heiteren Chöre finden. Sie werden eine passende Überleitung zu dem sich anschließenden gemütlichen Beisammensein und Tanz bilden. Ganz besonders macht der Verein darauf aufmerksam, daß er ein großes erstklassiges Tanzorchester, die Adlerkapelle, verpflichtet hat und glaubt so den Wünschen des hiesigen Publikums weitgehendst entgegenzukommen. (14064 *

Thorn (Toruń).

—dt **Die Landwirtschaftskammer** gibt bekannt, daß nach Verordnung des Landwirtschaftsministeriums bis zum 1. Mai 1929 alle Berberis-Gewächse (Berberis vulgaris L.) auf den Feldern usw. vernichtet werden müssen, andernfalls dieses Unkraut auf Kosten der betr. Landwirte entfernt und diese noch obendrein bestraft werden. **

—* **Eine Lustrierung der hiesigen Gerichte** nimmt augenblicklich der Vizepräses vom Kattowitzer Appellationsgericht Dr. Mejs im Auftrage des Justizministeriums vor. Die Lustrierung soll mehrere Tage in Anspruch nehmen. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 20. Oktober, bis Sonnabend, 27. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich: **Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt.** **

—dt **Die deutsche Volksschule in Grabowitz** (Grabowiec) hat man aufgehoben und die Schulkinder nach Kompanie und Schillno eingeschult. Die Schule in Kompanie ist jetzt derart überfüllt, daß der Lehrer in zwei Schichten Unterricht erteilen muß. Die Schule in Grabowitz dagegen steht jetzt leer! **

—* **Diebstähle.** In den Laden von Kwiatkowski, Schlachthausstraße 30, brachen Diebe ein, nachdem sie eine Fensterscheibe zertrümmert hatten und stahlen für ca. 3000 Złoty Rauch- und Trinkwaren, sowie Staatsanleihen. — Einem Einwohner des Hauses Gerechtestraße 2 wurde ein Pelzkragen für 200 Złoty gestohlen. In allen Fällen entkamen die Diebe unerkannt. **

Vereine, Veranstaltungen &c.

„Die Frau, die jeder sucht" — Lustspiel von Ludw. Hirschfeld: Uraufführung für Polen anläßlich der Eröffnung der 7. Spielzeit der D. B. T. am Mittwoch (24.). Vorverkauf bei Justus Wallis. (S. auch Anzeige.) (14048 **

Culmsee (Chełmża).

i. **Apotheken-Nachtdienst** hat in der Woche vom 21. bis 27. Oktober die Neute Apotheke des Herrn Maliszewski (Nowa Apteka), Thorner Straße. +

i. **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** in unserer Stadt war sehr gut beschickt, nur ließ die Nachfrage nach Pferden viel zu wünschen übrig. Der Geldmangel machte sich sehr bemerkbar. Außer einigen Verkäufen von Kühen ruhte das Geschäft vollständig. Die Preise waren sehr schwankend. Es wurden verlangt für gute Pferde 800—1200 Złoty, für mittleres Material 400—700 Złoty. Für gute Milchkühe wurden 400—650 Złoty gezahlt. Bereits um 12 Uhr war der Markt zum größten Teil geräumt. +

i. **Der Freitag-Wochenmarkt** war gut beschickt und auch sehr gut besucht. Trotz des strömenden Regens war das Geschäft sehr lebhaft. Die Preise waren nur für Fische etwas in die Höhe gegangen. Man zahlte für Hechte 1,80 bis 2,20, Bressen 1,20—1,50, Karauschen 1,20—1,40 und kleine Weißfische 0,60—0,80. +

h **Lautenburg** (Lidzbark), 19. Oktober. Während des letzten Jahrmarktes wurde mehreren Ausstellern Garderobe gestohlen. Der Polizei ist es jedoch bald gelungen, die Diebesbande zu ermitteln. Der Polizist Krzeminski vom Polizeiposten Zielun bemerkte auf der Chaussee nahe bei Neu-Zielun drei bekannte Diebinnen. Bei näherer Untersuchung fand er bei ihnen drei Paar Hosen, zwei Schürzen, eine Damenhandtasche, einen Sweater u. a. vor. Alle drei bekannten sich zur Tat. Es sind dies: Szramska, Szatkowska und Korzeniewska aus Rzężaw, Kreis Mława.

× **Löbau** (Lubawa), 20. Oktober. Tollwut ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, bei einem in der Gemeinde Kauernik (Kurzętnik) hiesigen Kreises getöteten Hunde festgestellt worden.

Neuenburg (Nowe), 21. Oktober. An verschiedenen Stellen in der Stadt und den Vorstädten in Neuenburg werden zurzeit Maste und eiserne Träger aufgerichtet, welche der künftigen Starkstromleitung dienen sollen. Diese Vorbereitungen werden von der Grodeker Elektrischen Zentrale unter Zuhilfenahme hiesiger Arbeitskräfte getroffen. Welche von den Elektrizitätsgesellschaften innerhalb oder außerhalb Polens die weitere Ausführung der Licht- und Kraftleitung übertragen erhält, steht zurzeit noch nicht fest, da in der Beurteilung der Angebote sich noch Prüfungen notwendig gemacht haben.

p **Neustadt** (Wejherowo), 19. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Kanalisierung der Mühlenstraße (Judickiego), in welcher das neuerbaute städtische Gebäude mit 14 Wohnungen steht, beschlossen. Ferner erklärte sich die Versammlung mit der Herausgabe eines neuen Statuts betreffs Erhebung von Abgaben bei Grundstückswechsel einverstanden. Sodann wurde ein Antrag des Magistrats, die Anlage einer öffentlichen Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz betreffend, bis zum Frühjahr 1929 vertagt. Von dem Beschluß des Magistrats, eine städtische Landparzelle an der Schönwalder Chaussee zu verpachten, nahm die Versammlung Kenntnis und schloß die kurze Sitzung.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 20. Oktober. Tödlicher Unfall. Gestern nachmittag fiel auf dem Heimwege von Neustadt nach Lusin der Bedienstete Miotk des Bäckermeisters Cichocki in Lusin auf der Chaussee hinter Gossentin so unglücklich vom Wagen, daß ihm die Räder über den Kopf gingen und seinen sofortigen Tod herbeiführten. — Die hiesige Heilanstalt, bis dahin Emigrantenlager (Zakłady Krajowe) soll ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zurückgegeben werden. Vorläufig können dort 100 Geisteskranke beiderlei Geschlechts untergebracht werden. Leiter der Anstalt ist Dr. Koper. — Ein Eisenbahnunfall, der noch glimpflich ablief, ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf der Bahnstrecke Puck—Reda hinter der Station Rekau. Es entgleiste die Lokomotive und der Gepäckwagen; Menschenleben wurden nicht gefährdet. Wäre der Unfall etwa 20 Meter früher an der steilabfallenden Böschung geschehen, hätten sich schlimme Folgen ereignet. Der Verkehr an der Stelle wurde gesperrt, konnte aber durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. — Auf dem heutigen Wochenmarkt, der bei schönem Herbstwetter gut beschickt und besucht war, behaupteten sich die üblichen Preise. Auf dem Schweinemarkte kosteten 4—6wöchige Ferkel 20 bis 30 Złoty das Stück; für Tiere zum Mästen verlangte man 60—70 Złoty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 20. Oktober. Der letzte Freitag-Wochenmarkt war bei dem den ganzen Tag anhaltenden kalten regnerischen Wetter äußerst schwach besucht. Die Gemüsestände werden allmählich leerer, nur Weiß- und Rotkohl war in größeren Mengen vorhanden und wurde mit 2—2,50 pro Mandel verkauft. An Obst gab es Äpfel zu 0,40—0,50, Birnen zu 0,30—0,40, Pflaumen zu 0,10—0,20. Der Fischmarkt brachte Hechte zu 1,40, Schleie zu 1,50 und die kleinen Barsche zu 0,80. Butter und Eier waren knapp, erstere kostete 2,80—3, letztere 3—3,20 pro Mandel. Gänse wurden mit 10—12,00, angefleischte mit 1,10—1,20 pro Pfund angeboten, Enten 6—7,00, Wildenten 2,60, Hasen 7—8,00. Gering war das Angebot an Kartoffeln, die mit 4—4,50 pro Zentner verkauft wurden. — Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr an Ferkeln zwar genügend, jedoch die Kauflust gering. Der Handel verlief schleppend. Jüngere Tiere kosteten 30—35, ältere besserer Qualität 40—50 Złoty pro Paar. — An den beiden hier aufgeführten Neubauten, der Starostei und der Kleinkinderschule, schreiten die Bedachungsarbeiten bei dem günstigen Bauwetter rüstig vorwärts, so daß die Gebäude noch vor Eintritt des Winters im Rohbau fertiggestellt werden.

Thorn.

Graudenz.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Dieball** am Sarge und Grabe unserer lieben Entschlafenen, ebenso Herrn Prediger **Herrmann** und dem **Gesangverein** unsern

herzlichsten Dank.

Familie Holtfreter.

Graudenz, den 20. Oktober 1928. 14084

Der Prozeß des Grafen Hutten-Czapski.

Am 18. Oktober d. J. hat das Reichsgericht die Revision des Grafen Bogdan von Hutten-Czapski gegen das Urteil des Oberlandesgerichts in Kassel zurückgewiesen. Damit hat der genannte polnische Großgrundbesitzer den gegen die Freifrau von Stumm auf Ramholz geführten Prozeß wegen Besitzes der Herrschaft Romsthal bei Salmünster endgültig verloren, nachdem er schon durch die Urteile des Landgerichts Hanau und des Oberlandesgerichts in Kassel abgewiesen worden war. Der Prozeß wurde bereits wiederholt in der „Deutschen Rundschau“ besprochen.

Graf Hutten-Czapski, in der wilhelminischen Zeit eine sehr bekannte Persönlichkeit der Berliner Hofgesellschaft, hatte im Jahre 1904 von der uradligen fränkischen Familie der Freiherren von Hutten zum Stolzenberg die Herrschaft Romsthal gekauft, und diese, nachdem er nach dem Versailler Diktat polnischer Staatsangehöriger geworden war, im Jahre 1919 an die Freifrau von Stumm, Ramholz, veräußert. Kurz nach dem Verkauf focht er den Kaufvertrag an, indem er behauptete, er habe das Geschäft im Zustand geistiger Erkrankung abgeschlossen. Es sei deshalb ungültig. Über 30 psychiatrische Sachverständige, alle Autoritäten Deutschlands auf diesem Gebiete, sind im Laufe des Prozesses mit ausführlichen Gutachten zu Worte gekommen.

Beisetzung der letzten Kaiserin Europas.

Die Beisetzung der Zarin-Mutter, Maria Feodorowna, fand am 20. Oktober ohne Entfaltung besonderen Gepränges statt. Nach einer kleinen Feier in der Alexander-Newski-Kirche in Kopenhagen trugen ehemalige russische Hofleute, darunter der frühere Ministerpräsident Trepow, den mit dem Danebrog und der alten russischen Fahne bedeckten Sarg zum Wagen. Der Zug, der nur die königliche Familie und ihre fürstlichen Gäste, sowie die Mitglieder der russischen Kolonie umfaßte, bewegte sich, eskortiert von einer Schwadron Gardehusaren und einer Kompanie der Leibgarde zu Fuß, mit dem griechisch-katholischen Metropolitan, der ein Heiligenbild trug, an der Spitze, die Bredgade entlang, die dicht mit Fahnen auf Halbmast geschmückt und von einer großen Zuschauermenge gefüllt war, zum Ostbahnhof, wo ein Sonderzug nach Roskilde bereit stand.

In Roskilde waren die Straßen vom Bahnhof zum Dom mit grünen Tannenreisern bestreut, Militär bildete Spalier, Offiziere des Leibgarde-Regiments in roter Gala trugen den Sarg hinein in den Dom, wo der protestantische Dompropst und Bischof die Spitze des Zuges übernahmen. Als sich die Tür schloß, waren in dem großen Schiff des Doms nicht mehr als 150 Menschen, ein kleiner, fast einsamer Kreis, um den Sarg dieser letzten Kaiserin Europas.

Als das Gefolge die Kirche verließ, trat der dänische König an die beiden riesigen Leibkosaken der Verstorbenen heran und drückte ihnen die Hand. Dem Beispiel des Königs folgten alle anderen Trauergäste: die Königin, König Haakon von Norwegen, der schwedische Kronprinz, Großfürst Kyrill und andere. Die ganze Feier hatte einen ausgesprochen familiären Charakter.

Die bolschewistisch-kommunistischen Attentate, die anläßlich der Trauerfeierlichkeiten befürchtet wurden, sind vollkommen ausgeblieben. Dagegen hat sich — dem „Berliner Tageblatt“ zufolge — im Anschluß an die Feier ein beklagenswerter Unfall ereignet. Der ehemalige alte Kommandeur der Leibgardehusaren, die den Ehrendienst versahen, wurde, als er in voller Gala die Kirche verließ und über die Straße ging, sehr schwerhörig, wie er war, von einem Straßenbahnwagen ergriffen. Die Räder gingen über den Kopf weg und töteten den alten Offizier auf der Stelle.

Neuer Hafen und neue Werft
für Zeppelin-Luftschiffe gesucht.

Zu den aus Amerika kommenden Nachrichten, wonach Dr. Eckener für die Einrichtung regelmäßiger Luftschifflinien zwischen Deutschland und Amerika den Bau eines Abflughafens in der Nähe von Basel empfohlen habe, erfährt die „T. U.“ von dem Generaldirektor des Zeppelin-Konzerns, Kommerzienrat Colsmann, daß ähnliche Pläne schon seit längerer Zeit bestehen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß Friedrichshafen für große Verkehrsluftschiffe, die erhebliche Mengen Post und Fracht tragen sollen, ein ungünstiger Abflughafen wäre, weil das württembergische Städtchen rund 400 Meter über Meereshöhe liege, also ein Höhenniveau besitze, bei dem die Luftschiffe einen um etwa vier Tonnen geringeren Auftrieb besitzen als von tiefer gelegenem Gelände. Hierzu komme, daß die meteorologischen Verhältnisse in Friedrichshafen häufig durch die sogenannte Fönlage, die von den Schweizer Bergen kommenden, auer zu den heutigen Werftanlagen stehenden Südwinde beeinflußt würden. Wesentlich günstiger lägen die Verhältnisse

in der badischen Rheinebene zwischen Basel und Baden-Baden.

Bekanntlich habe man Erfahrungen über die dortigen Verhältnisse während der Jahre sammeln können, in denen in Baden-Oos eine Zeppelinhalle gestanden habe. Das Luftschiffgelände von Baden-Oos sei das günstigste von allen Häfen im Reich gewesen. Abgesehen davon, daß die Rheinebene tiefer liege als das Bodensee-Ufer, herrschen auch dort bessere meteorologische Verhältnisse; denn die Winde wehten meistens nur von Westen oder von Osten zwischen Schwarzwald und Vogesen. Würde man für den neuen Luftschiffhafen ein Terrain etwa südlich von Freiburg i. Br. wählen, so käme noch als vorteilhaft hinzu, daß der Ausgangspunkt der Transatlantiklinie in nächster Nähe Basels, also eines der wichtigsten mitteleuropäischen Eisenbahnknotenpunkte liegen würde, von dem aus die ankommenden Luftschiffreisenden nach allen Richtungen des Kontinents schnellste Verbindung zu ihren endgültigen Reisezielen haben würden. Auch für die Anlieferung oder für den Abtransport von Post und Fracht wäre dieser Vorteil von großer Bedeutung.

Die naheliegende Frage, ob nicht Berlin für die Einrichtung eines Weltluftschiffhafens in Betracht käme, beantwortet Kommerzienrat Colsmann in verneinendem Sinne, da die meteorologischen Verhältnisse in der Umgebung der Reichshauptstadt für Luftschiffe erfahrungsgemäß ungünstig seien, wie es sich bei Zeppelin-Landungen und -Aufstiegen in Staaken bereits gezeigt habe. Gute stabile Witterungsverhältnisse seien aber nun einmal eine grundlegende Vorbedingung für einen regelmäßigen Luftschiffverkehr. Fernerhin werde es notwendig sein, dem Gedanken der

Errichtung einer neuen Luftschiffwerft

näherzutreten. Die Anlagen in Friedrichshafen hätten sich als zu klein erwiesen. Ein größeres Luftschiff als der L. Z. 127 könne in Friedrichshafen nicht gebaut werden, wenn man nicht eine neue Halle errichte. Da aber das Gelände sich schon jetzt beim Aufstieg und Landen des Zeppelins als viel zu klein und infolgedessen als gefährlich erwiesen habe, käme die Errichtung einer neuen Halle, in der noch größere Luftschiffe gebaut werden könnten und müßten, in Friedrichshafen kaum in Frage. Man sei daher auf der Suche nach vorteilhafterem Terrain, das nicht allzu weit von Friedrichshafen am Bodensee-Ufer liegen müßte und wo dann eine neue Luftschiffwerft für Schiffe von annähernd 150 000 cbm Inhalt zu erbauen wäre.

Die Frage der

Gründung einer Ozean-Luftverkehrsgesellschaft,

über die neuerdings in zahlreichen Newyorker Meldungen gesprochen wird, dürfte nach Ansicht des Generaldirektors des Luftschiffbaues noch nicht aktuell sein. Nach seiner Auffassung käme zunächst die Bildung eines europäischen Konsortiums auf der einen und einer nordamerikanischen, sowie südamerikanischen Gesellschaft auf der anderen Seite in Frage, zwischen denen dann die Grundlagen für eine Zusammenarbeit im Weltluftschiffverkehr festgelegt werden müßten. Vorläufig sei es aber die Aufgabe des „Graf Zeppelin“, durch weitere Fahrtn über den Atlantik, sowohl nach Nord- wie nach Südamerika im besten Sinne Propaganda für diesen Gedanken zu machen und die Brauchbarkeit der Zeppelin-Luftschiffe als wirtschaftlich arbeitendes Verkehrsmittel durch seine Leistungen zu beweisen.

§ Die Kulturfilmabteilung der „Deutschen Bühne" eröffnete ihre diesjährige Spielzeit am vergangenen Sonnabend mit der Vorführung des Films „Der heilige Berg". Zu Beginn richtete Dr. Titze einige Begrüßungsworte an das Publikum und teilte mit, daß die Kulturfilmabteilung in diesem Jahre das umfangreiche Programm, das sie aufgestellt habe, vollständig und zur Zufriedenheit des Publikums werde zur Vorführung bringen können. Bedingung sei jedoch, daß ein solches Interesse unter der Bürgerschaft für die Darbietungen herrschen wird, wie für diesen Film, der an beiden Aufführungstagen, am Sonnabend und am Sonntag, ein fast völlig ausverkauftes Haus zu verzeichnen hätte. Dr. Titze ging dann in seinen Ausführungen zu dem Thema der alpinistischen Filme über und erklärte, daß aus der großen Zahl dieser Filme drei hervorragen: „Der Berg des Schicksals", „Wunder des Schneeschuhs" und „Der heilige Berg". Zu diesen drei Filmen, von denen die ersten beiden bereits früher hier vorgeführt wurden, und die sämtlich der Geologe Dr. Frank-Freiburg geschaffen hat, bildeten die Berge keine photographierte Kulisse zu irgendwelchen Geschehnissen, sondern sie seien unter dem Gesichtswinkel der filmischen Verwendbarkeit zu Mitwirkenden, wenn nicht gar zum Zentrum dieser Filme geworden. — Gerade das Lebendige in dieser scheinbar starren, steinigen Welt der Berge hat Dr. Frank mit dem Kurbelkasten zu erhaschen verstanden, von den blühenden Bergwiesen über den rauschenden Wasserfall zu den wunderartigen Wolkengebilden. Diese herrlichen Alpenbilder wurden in dem zur Vorführung gelangten Film durch eine zarte Handlung, die aber einen erschütternden Schluß bringt, zusammengehalten. Die Handlung ist an diesem Film das völlig Nebensächliche und will nur den Grund dazu liefern, daß jetzt diese oder jene Bilder gezeigt werden. Und diese Bilder sind die Hauptsache. Diese Wolkenaufnahmen waren ebenso grandios wie diese Wellen, deren herrlichen Rhythmus uns die Zeitlupe erst völlig enthüllt. Da gab es wundervolle Bergriesen und Kletterei an Steilwänden von beklemmender Gefährlichkeit, stäubende Sturzbäche und Schneestürme, Schneeschuhsprünge und -rennen voll erregender Spannung und erfrischendem Temperament, Wintereinsamkeit, verschneite Tannen, vereiste Sträucher von märchenhafter Schönheit. Diese Aufnahmen waren zumindestens ebenso ergreifend wie die Handlung, in deren Mittelpunkt drei Menschen standen, denen der heilige Berg zum Schicksal wird. — Der Kulturfilmstelle der Deutschen Bühne muß für diese Darbietung Dank und Anerkennung ausgesprochen werden. Sie war ein verheißungsvoller Beginn des neuen Arbeitsjahres. Doch sei zum Schluß gestattet, eine Bitte auszusprechen: In Zukunft die Veranstaltungen früher, wenn möglich schon um ½8 Uhr, zu beginnen.

§ **Ein Schwert des Bromberger Scharfrichters aus dem 16. Jahrhundert** soll sich, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, in einem der Lemberger Museen befinden. Man will sich bemühen, dieses Schwert hier nach Bromberg zu bekommen, wo es im Museum die heimatkundliche Abteilung um ein interessantes Stück vermehren würde.

§ **Straßenraub.** Am 20. d. M., gegen 11 Uhr abends, überfiel ein junger Mann in Naumannshöhe die Frau Therese Nowakowska, entriß ihr die Handtasche mit 10 Złoty und verschwand unerkannt.

§ **Einbrecher** drangen heute Nacht in die Wohnung des Arbeiters Franz Kujaczynski, Waisenhausstraße 6, ein und stahlen 600 Złoty in bar.

§ **Die Handtasche gestohlen** wurde am 20. d. M. während des Wochenmarktes auf dem Friedrichsplatz der Frau Hedwig Depczyk, Kujawierstraße 104. Die Handtasche enthielt außer 10 Złoty in bar Personaldokumente der Genannten.

§ **Bestohlen** wurde, wahrscheinlich von zwei Arbeitskolleginnen, die bei der Niederlage der Okocimer Brauerei beschäftigte Arbeiterin Maria Woźniak um ihren Wochenlohn. Sie hatte ihn in den Mantel, der in der Garderobe hing, gesteckt, von wo er gestohlen wurde.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe der letzten beiden Tage neun Diebe, drei Personen wegen Glücksspiels, sechs Personen wegen Trunkenheit und Lärmens und eine wegen notorischer Bettelei.

•

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W., Historische Gruppe. Heute (Montag), 8½ Uhr, im Zivilkasino (Spielzimmer): Sejmabgeordneter Oberlehrer Lang: Die ukrainische Frage (Fortsetzung). (14096

Deutscher Abend: Dienstag, 23. Oktober, 8 Uhr abends, Ev. Gemeindehaus. Im Mittelpunkt der Feier: Zwei Ansprachen Dr. Seefeldts („Von den Deutschen in Galizien", „Die Volkshochschule in Dornfeld, ein Weg aus unserer Not"). Musik. Darbietg. (Orgel, Laute, Violine und Klavier) und ernste und heitere Gedichte werden diesen ersten „deutsch-galiz." Abend in Bromberg seelisch vertiefen. Alle Deutschen unserer Stadt sind herzlich eingeladen. Eintritt: 50 Gr. (14097

• • •

fs **Bentschen** (Zbąszyn), 20. Oktober. In der schon oft genannten engen Senatorskastraße überfuhr der Autobesitzer Dominiak ohne sein Verschulden vor dem Sikorskischen Hause ein kleines Mädchen. Mit einem Beinbruch und vielen argen Verletzungen wurde es dem Stadtkrankenhause zugeführt. Die Schuld trifft einerseits das unvorsichtige Kind und andererseits die Enge der Straße, die ein Ausweichen unmöglich macht. — Die etwa 80 Jahre alte Ausgedingerin Skałecka beging Selbstmord, indem sie sich in ihrem Stübchen erhängte. Der Grund zu dieser grausigen Tat dürfte in der zeitweilig auftretenden Geistesschwäche zu suchen sein. — Die 25jährige Marie Kluj, Tochter eines Stellmachers aus Perzyn, die an Fallsucht litt, stürzte bei einem solchen Anfall auf der Chaussee zu Boden, wobei sie mit dem Kopf auf einen Kilometerstein aufschlug. Infolge der davongetragenen Gehirnerschütterung verstarb sie bald darauf. — Der Eisenbahnbeamte Stanislaus Grzywaczyk, welcher hier als Sozialistenführer bekannt ist, wurde dieser Tage durch die Strafkammer des Bezirksgerichts wegen Gotteslästerung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Einen Einbruch versuchten Diebe in die Wohnung des Propstes Plotka, der augenblicklich in Deutschland weilt. Dieser Versuch wiederholte sich an zwei Tagen. Durch die Aufmerksamkeit des Dienstpersonals wurden die Diebe jedesmal verscheucht. Schon vor Jahresfrist hatte Propst Plotka einen schweren Verlust durch Diebe zu beklagen.

ll **Krotoschin** (Krotoschin), 21. Oktober. Mord oder Selbstmord? Am Donnerstag, 18. d. M., wurde der Vorsitzende des Krotoschiner Invalidenvereins Jankiewicz im Chausseegraben zwischen Smoszow und Gornupia tot aufgefunden. Diesbezügliche Untersuchungen sind im Gange.

ak **Nakel** (Naklo), 19. Oktober. Der heutige Freitag-Wochenmarkt war trotz des Regens gut beschickt. Die Butter kostete 2,70—2,80 das Pfund, die Mandel Eier 3,40 bis 3,50. Auf dem Geflügelmarkt gab es Hühner zu 3,00 bis 5,00, Enten zu 4—5,00 und Gänse zu 8—10.,00 das Stück. Gänse waren überreichlich vorhanden. Die Obstpreise sind schon ein wenig in die Höhe gegangen. Für schlechte Äpfel zahlte man 0,10—0,20, für gute 0,30—0,60. Pflaumen kosteten 0,20—0,25 das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt gibt es jetzt viel Kohl zu 0,15—0,30 pro Kopf. Blumenkohl kostete 0,30—0,80 das Köpfchen, Mohrrüben 0,15—0,30 das Bund, Zwiebeln 0,20—0,30 das Pfund. Für den Zentner Kartoffeln zahlte man heute 3,50—4,00.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 18. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhof fehlen noch immer die neuen amtlichen Fahrpläne für das Winterhalbjahr. Wohl hängen die deutschen Fahrpläne aus den Nachbardirektionen für die winterlichen Fahrzeiten aus, allerdings in Höhe von 3 Metern (!), so daß man nur mit Hilfe eines Fernglases oder der daneben stehenden Leiter Einblick nehmen kann. — Am gestrigen Abend sprach Pastor Dr. Fritz Seefeld, Leiter der ersten deutschen Volkshochschule in Dornfeld in Ostgalizien vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über das Thema: „Deutsch-evangelisches Leben in Galizien und Ziele und Aufgaben der deutschen Volkshochschule". Seine hochinteressanten Ausführungen über das völkische Leben der Evangelischen ließen die Zuhörer einen Einblick gewinnen in die sozialen Nöte und in den freudigen Opfermut, den sich deutsches Volkstum bewahrt hat, als die einzige Grundlage zu ihrer Lebensexistenz. Ein Ausfluß dieses sich selbst treu bleibenden Idealismus ist in dem Bestehen der Volkshochschule zu sehen, welche immer wieder Volkskraft auf christlicher Grundlage zur Lebensgemeinschaft und wahrem Menschentum erzieht.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 21. Oktober. Von einem frechen Diebstahl am hellichten Tage wurde eine bei einem hiesigen Bäckermeister zu Besuch weilende Frau betroffen. Während die Besuchsgesellschaft sich in den unteren Wohnräumen aufhielt, hatte sich eine fremde Frauensperson nach oben geschlichen und hier eine Handtasche mit 40 RM. entwendet. Beim Verlassen des Hauses wurde sie gesehen; man nahm jedoch an, daß sie sich in der Hausnummer geirrt hatte, bis man leider zu spät den Diebstahl feststellen mußte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der „Wirtschaftliche Patriotismus"

ist das neue Schagwort, mit dem nicht nur die leicht entzündbare Jugend, wie z. B. die Warschauer Studenten, die kürzlich sogar zu Handgreiflichkeiten gegen die ausländischen Firmen schritten, sondern jetzt auch ernst zu nehmende Faktoren des polnischen Wirtschaftslebens agieren. So hat soeben der Vorstand des „Leviathan", der bekanntlich die Kongreßpolnischen Verbände des Handels und der Finanzen, des Bergbaus und der Industrie zusammenschließt, einen großen Aufklärungsfeldzug verkündet, der mit Hilfe eines neu zu schaffenden und in Warschau zentralisierten Propagandaapparates zur Stützung der heimischen Produktion unternommen werden soll. Vor allem soll darauf hingewirkt werden, daß keine staatlichen und kommunalen Aufträge nach dem Ausland vergeben werden, wenn sie auch von der polnischen Industrie ausgeführt werden könnten. Bis in die kleinsten Städte und Dörfer wird also demnächst der Ruf erschallen: „Kauft nur polnische Waren!". Es fragt sich nur, ob diese papierne Propaganda von dauernder Durchschlagskraft sein wird. Die nachhaltigste Reklame ist schließlich immer die Güte der Ware selbst, und es muß doch bedenklich stimmen, wenn man jetzt immer wieder hört, daß z. B. in Ostoberschlesien gewisse polnische Massenartikel von besonders eifrigen „Patrioten" der Kundschaft in deutscher Markenverpackung angeboten werden, um überhaupt einen Absatz zu finden.

Neue Taxenerhöhungen in den Staatsforsten sollen nach einer Meldung des „Rynek Drzewny" vom Warschauer Landwirtschaftsministerium für das kommende Frühjahr vorbereitet werden. Die Sägewerksindustrie, namentlich die Westpolens, fühlt sich durch diese Absicht sehr beunruhigt, da ihr schon durch die bisherigen, in der vergangenen Kampagne recht bedeutend erhöhten Taxen die Kalkulation für den Export aufs äußerste erschwert wurde. Man fürchtet, daß im Falle weiterer Heraufsetzungen nur der Rohholzexport nach Deutschland zum Schaden der heimischen verarbeitenden Industrie zunehmen werde.

Ein Rückgang der polnischen Zementausfuhr im laufenden Jahr, und zwar um fast 40 Prozent gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres wurde in der vor wenigen Tagen vom staatlichen Exportinstitut in Warschau einberufenen Konferenz der Vertreter sämtlicher Zementfabriken festgestellt. Da der Inlandskonsum in absehbarer Zeit mit der Produktionskapazität in keiner Weise wird Schritt halten können, soll in nächster Zeit ein Programm für die Förderung des Exports aufgestellt werden.

Weiterer Rückgang der Danziger Holzausfuhr. Die erwartete Belebung im Danziger Holzhandel hat der Herbst bisher nicht gebracht — im Gegenteil, es ist stiller als je. Die Ausfuhr ist bisher noch immer weiter zurückgegangen und hat in den letzten beiden Monaten einen Tiefstand erreicht, den man im vorigen Jahre kaum für möglich gehalten hätte. Im September betrug die Danziger Holzausfuhr nur 49 900 To., gegen 74 800 im August, während sie im September des Vorjahres 157 000 To. erreichte. Die Ausfuhr ist also auf ein Drittel der vorjährigen Menge zurückgegangen. In der ersten Hälfte des Oktober wurden knapp 30 000 To. ausgeführt — also nur eine unbedeutende Belebung. Der Rückgang beruht vollständig auf der Verminderung der Ausfuhr nach England, das im vorigen September gegen 100 000 To. Holz aus Danzig empfing, diesmal aber nur wenig über 20 000 To. Die Ausfuhr nach Belgien war in den letzten Monaten dagegen lebhaft, zeitweise ebenso stark wie im Vorjahre, die nach Frankreich etwas schwächer, die nach Holland ebenfalls lebhaft. England kaufte in letzter Zeit etwas stärker Sleepers, und auch Holland und Dänemark waren Käufer für Schwellen. Die Grubenholzausfuhr ist sehr schwach geworden, dagegen war die Ausfuhr von Sperrholz, das hauptsächlich nach England und Belgien geht, sehr bedeutend. Aus England liegen für Schnittware im Oktober nur wenige Nachfragen vor. Gesucht werden hauptsächlich Speziallängen in den Abmessungen 3×9 und 3×6 Zoll und ungewöhnliche Dimensionen. Normale Abmessungen in Planken, die von Danziger Exporteuren unsortiert cif London zu 14 £ angeboten werden, sind kaum loszuwerden. Bretter werden fast gar nicht gehandelt, da der von England und Belgien gebotene Preis kaum so hoch ist, wie der polnische Inlandspreis. Nach Frankreich und Belgien ist aber ständig ein verhältnismäßig lebhaftes Geschäft in Weißholzplanken in ganz kleinen Posten im Gange zum Cif-Preis von 18¼ bis 14 £. Für Sleepers ist der Preis frei Waggon Danzig infolge stärkerer Angebote auf 9—9½ Sh. gefallen, wogegen Schwellen fest liegen. In Polen ist die Tendenz für Schnittmaterial noch immer fest, zumal der inländische Bedarf in den letzten Wochen lebhaft war. Unter diesen Umständen bleibt der Exportpreis für England viel zu hoch. Gutes russisches Holz kam von Leningrad in großen Mengen zu einem Preis auf den Markt, der um 1—2 £ niedriger ist, als der Preis für polnisches Holz ab Danzig. Zurzeit sind daher auch die Zukunftsaussichten nicht günstig.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 20. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,79 bis 57,90, bar 57,79—57,93, **Berlin:** Ueberweisung **Warschau** 46,95 bis 47,15. Posen 46,90—47,30, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, **Riga: Ueberweisung 58,65,** Wien: Ueberweisung 79,63—79,91.

Warschauer Börse vom 20. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, —, Holland 357,45, 358,35 — 356,55, Japan —, Kopenhagen —, London 43,24½, 43,35 — 43,13½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,83, 34,92 — 34,74, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,59, 172,02 — 171,16, Stockholm —, Wien 125,31, 125,62 — 125,00, Italien 46,72, 48,84 — 46,60.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 20. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: **London** 25,01 **Gd.**, —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— **Gd.**, —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,90 Br. **Noten: London** —,— **Gd.**, —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., **Warschau** 57,79 **Gd.**, 57,93 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 19. Oktober Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.767	1.769	1.764	1.768
—	Kanada . . 1 Dollar	4.1925	4.2005	4.1925	4.2005
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.932	1.936	1.934	1.938
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.865	20.905	20.86	20.90
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.123	2.127	2.123	2.133
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.344	20.384	20.337	20.377
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1915	4.2030	4.1935	4.2015
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.501	0.503	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.256	4.264	4.256	4.264
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.14	168.48	168.07	168.41
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.29	58.41	58.27	58.39
6%	Danzig . . 100 Guld.	1.32	81.48	81.32	81.48
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.554	10.574	10.55	10.57
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.97	22.01	21.975	22.015
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.368	7.382	7.368	7.382
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.84	112.07	111.80	112.02
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.88	18.82	18.88	18.92
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.79	112.01	111.76	111.98
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.37	16.41	16.365	16.415
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.43	12.45	12.428	12.448
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.72	80.88	80.70	80.86
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.71	67.85	67.77	67.91
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.09	112.31	112.11	112.33
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.965	59.085	58.93	59.05
6%	Budapest . . . Pengö	73.12	73.26	73.10	73.24
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.95	47.15	46.95	47.15

Züricher Börse vom 20. Oktober. (Amtlich.) **Warschau** 58,25, **Newyork** 5,1960, **London** 25,20, **Paris** 20,29, **Wien** 7302½, **Prag** 15,40, **Italien** 27,22, **Belgien** 72,21, **Budapest** 90,58, **Helsingfors** 13,09, **Sofia** 3,75¼, **Holland** 208,30, **Oslo** 138,55, **Kopenhagen** 138,55, **Stockholm** 139,90, **Spanien** 83,80, **Buenos Aires** 2,18½, **Tokio** 2,38½, **Rio de Janeiro** —, **Bukarest** 3,14, **Athen** 6,73, **Berlin** 123,78, **Belgrad** 913, **Konstantinopel** 2,64. Priv.-Diskont — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, **gr. Scheine** 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zl., 100 Schweizer Franken 170,904 Zl., 100 franz. Franken 34,091 Zl., 100 deutsche Mark 211,481 Zl., 100 Danziger Gulden 172,169 Zl., tschech. Krone 26,314 Zl., österr. Schilling 124,809 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 51,00 B. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 80,00 B. H. Cegielski 44,00 G. Herzfeld-Viktorius 44,00 G. Dr. Roman May 110,50 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	41.00—42.00	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	34.50—35.35	Felderbsen	47.00—50.00
Weizenmehl (65%) .	59.00—63.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Folgererbsen . . .	61.00—66.00
Roggenmehl (70%) .	48.50	Speisekartoffeln . .	7.30— 7.60
Hafer	33.00—34.00	Fabrikkartoffeln 18%	6.00— 6.30
Braugerste	35.50—37.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	34.00—35.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	26.75—27.00	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Getreide. Kattowitz, 20. Oktober. Weizen für Export 45 bis 46, Roggen für Export 43—44, Inlandsroggen 38—40, Exporthafer 40—42, Inlandshafer 36—38, Exportgerste 48—50, Inlandsgerste 40—41. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Raps 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28,50—29,50, Heu 100 Kg. 28—29, Stroh 100 Kg. 8—9. Tendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 20. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. **Weizen** märk. 214—217, **Dezember** 233—232,50, März 240—239,25, Mai 244,50. **Roggen** märk. 207—210, Oktober 223, Dez. 226—225,25, März 235 bis 234,50, Mai 239—238,50. **Gerste: Braugerste** 231—251, Futter- und Industriegerste 202—212. Hafer märk. 202—211, Okt. 216,50, in einem Falle bis 215,50, Dezember 217,50, März 228, Mai 238,50, **Mais** loko Berlin 216—218. **Weizenmehl** 26,75—30,00. **Roggenmehl** 26,65 bis 29,65. **Weizenkleie** 15,10 bis 15,25. **Weizenkleiemelasse** 16,30—16,60. **Roggenkleie** 15,25—15,50. **Raps** —. **Viktoriaerbsen** 44,50—53. **Rapskuchen** 19,80—20,00. **Leinkuchen** 24,30—24,60. Trockenschnitzel 14,00—14,50. **Soyaschrot** 21,40—22,10. **Kartoffelflocken** 19,60—20,00.

Tendenz für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen- und Roggenmehl ruhig, Weizen- und Roggenkleie stetig.

Berliner Butternotiz vom 20. Oktober. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Last des Käufers. Butter: I. Qu. 1,85, II. Qu. 1,68, III. Qu. 1,51.

Berliner Eiernotiz vom 20. Oktober. Trinkeier: vollfrische gestemp. Stck. 48—52 g 12, 53—59 g 14½—15½, 60—65 g 17; Landeier: Stck. 48—52 g 10—11, 53—59 g 13½—14, 60—65 g 15½; ausländ.: 18er Dänen Stck. 17—17½, 17er Dänen 16½—17, 15½er Dänen Stck. 15½—16, große 13—15½, normale 11½—13, kleine u. Schmutzeier 10—10½.

Materialienmarkt.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 20. Okt. Preise loko Lager je Kg. in Złoty: Banka-Zinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, eisernes Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel die Kiste 31, Zement das Fäßchen 20,50, feuerfeste Ziegel das Stück 0,22, Karbid 100 Kg. 68, oberschlesische Grob- und Würfelkohle die Tonne 44 Zl.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 20. Oktober. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,10—1,15, IIa ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Pouleis, ½ Kg. 1,30—1,40; Hähne, alte ½ Kg. 0,80—0,90; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,05—1,10, IIa, ½ Kg. 0,85 bis 0,95; Enten, Ia, ½ Kg. 1,10—1,20, IIa, ½ Kg. 0,80—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 20. Oktober. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,34 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 231.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 43.

Unsere vollzogene **Vermählung** geben bekannt 14063

Otto Stahnke
Frau Selma geb. Reddin.

Wielki Welcz, im Oktober 1928.

Zurück!
Dr. Adolf Schulz
Facharzt für
Ohr, Nase, Hals
Danzig, Langgasse Nr. 15, I.

Ursula Charlotte

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsmädels zeigen in dankbarer Freude an

Hans Wiese und Frau **Charlotte** geb. **Bothe**

Bromberg, 21. Oktober.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an

Hartmann von Witzleben
Elisabeth von Witzleben geb. **Weissermel-Schloßau.**
14092

Swaroschin, Kr. Dirschau, den 20. Oktober 1928.

Am 20. Oktober 1928, nachm. 4.30 Uhr, starb im 24. Lebensjahre nach langem schweren Leiden unser einzige, geliebte Sohn u. Bruder

Theodor Pfitzenreuter

Student der Philologie.

Eltern und Schwester.

Bydgoszcz, den 22. Oktober 1928.

Die Beerdigung, welche vom Trauerhause, Pomorska 17, aus erfolgt, ist auf Dienstag, den 23. Oktober, nachm. 2.15 Uhr, festgesetzt worden. 14081

Nach über 4jähriger fachärztlicher Tätigkeit (Universitätsklinik Halle — Geh. Rat Denker — und über 2 Jahre Sekundärarzt an der Städt. Hals-, Nasen- und Ohrenklinik in Dortmund— Privatdozent Dr. Nühsmann) **lasse ich mich als**

Facharzt

für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten
in Danzig, Langer Markt 36 II
nieder. 14082

Sprechstunden täglich 10—12 und 4—5 außer Dienstag und Freitag nachmittags.
Privatwohnung: **Schwarzes Meer 5, II.**
Fernsprecher 275 05.

Dr. med. Alfons Weiß.

Alpaka-Bestecke

erstklassige, hiesige und **ausländ.** Ware zu Engros-Preisen.
13774 Lager: **Pomorska 8a.**

Lose

zur I. Klasse sind schon zu haben in der glücklichsten Kollektur West-Polens

W. Kaftal i Ska.

vormals Kollektur der Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy

Katowice, ul. św. Jana 16.
Królewska Huta, ul. Wolności 26.

Hauptgewinn zł 750,000.-

sowie Gewinne zu zł 400,000.- 350,000.- 150,000.- 100,000.- 80,000.- 75,000.- 60,000.- 50,000.- 40,000,- 35,000.- 25,000.- 15,000.- 10,000.- usw.
auf die Gesamtsumme von 13849

Złoty 26,751.000.-

Bei unserer glücklichen Kollektur **kann niemand verlieren! Jedes zweite Los gewinnt!**

Die Preise der Lose:

1/1 Los zł 40.—, 1/2 Los zł 20.—, 1/4 Los zł 10.—.

Briefbestellungen werden prompt und genauestens erledigt.
Bitte hier abschneiden u. uns zusenden

Bestellung!

An die Kollektur **W. Kaftal i Ska. Katowice,** ul. św. Jana Nr. 16. **Królewska Huta,** ul. Wolności Nr. 26.

Hiermit bestelle ich:
.... viertel Lose zu zł 10.—
.... halbe Lose zu zł 20.—
.... ganze Lose zu zł 40.—

Den entfallenden Betrag zł ....
zahle ich nach Empfang der Lose auf Ihr P. K. O. Konto Nr. 304 761.

Vor- u. Zuname: ....

Genaue Adresse: ....

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Unterricht
in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse
durch 6282
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Elegante
Herren-Stoffe
für
Anzüge
Paletots
Ulster 13854
Mäntel
Pelzbezüge
Joppen
Hosen
empfiehlt in Ia Qualitäten zu bescheidenen Preisen das

Tuchspezialgeschäft
Otto Schreiter
Gdańska 164.
Teilzahlung gestattet. Verkauf im I. Stock.

Schirm-reparaturen
werd. schnell u. sauber ausgeführt. Auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke). 6270
Haagen, Schirmmach., Śniadeckich 47, 2 Trepp.

Am Mittwoch, d. 24. Oktober 1928, von 8½ Uhr an werde ich auf dem Gehöft des Herrn Gutsbesitzer **R. Franz, Montau - Mątawy,** Kreis Schwetz - pow. Świecie, ein

Heu- u. Langstrohgebläse

vorführen.

Der Antrieb des Gebläses erfolgt direkt von der Dreschmaschine, sodaß zum Transport des gesamten Strohes nur **ein Mann nötig ist.**

Interessenten werden zu dieser Vorführung ergebenst eingeladen, und steht auf Wunsch Fuhrwerk bei rechtzeitiger Anmeldung zur Verfügung. 13868

Arthur Lemke, Grudziadz

Telefon 151. Gegr. 1908.

Mühelos spart jeder viel Geld
wenn er im Haushalt als Waschmittel nur

Mix-Seife und Mixin extra

verwendet. Seit 1867 ist es mein Geschäftsprinzip, stets nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern. 4867

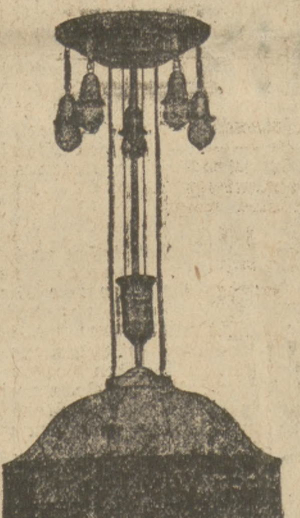
Ernst Mix, Seifenfabrik, Bydgoszcz.
Gegr. 1867.

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 27. 12253

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 13206

Bekanntmachung.
Von heute ab kostet das
3-Pfund-Brot 75 gr.
Es darf nur 70 % Mehl verbacken werden ohne Zumischung von Weizenmehl. 6318
Cech Piekarski Bydgoszcz.

Gut durchgebrannte Ziegel
rot, ohne Ziegelsteine, gibt ab 14077
Ringofen-Ziegelei Wardengowo
b. Ostrowite, pod Jablonowem.



Beleuchtungs-Körper

für alle Zwecke in stilgerechter Form, wie sie die Lichtwirtschaft vorschreibt

Kostenlose Beratung

A. Hensel
Dworcowa 97 14059
Telefon 193 und 408.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im **In- und Auslande**
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 13207
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Lehrer erteilt **poln. und deutsch. Unterricht;** sucht auch **Nebenbeschäftigung.** Zu erfr. in der Geschst. d. Z. 6201

Mittagstisch
3 **Gänge,** empfiehlt **Restaurant** 13021
Patzers Garten.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen-und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Die beste Auswahl

erstklassiger Pianos

In jeder Preislage
bietet die größte **PIANOFABRIK**

B. SOMMERFELD

Tel. 883 und 458 **BYDGOSZCZ** ul. Śniadeckich 56
Jahresproduktion bis 1500 Pianos



Lager guter ausländischer Fabrikate
Günstigste Zahlungsweise Langjährige Garantie
reelle, fachmännische Bedienung
Gegr. 1905. 14095

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 13104
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Warnung!
Wir warnen jeden vor **Ankauf der Grundstücke Kujawska 13, 14, 15 und 15a.** 6310
Schubert's Erben.



aber wenn ich ein **gutes Oel** für meine Maschinen haben will, gehe ich zu

FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Nutze die Zeit!
Trotz Hochsaison 30% billiger Verkauf.
Größte Auswahl in
allen Arten von Pelzen
für Damen und Herren 14086
Innenfutter u. verschied. **moderne Felle** für Besätze.
Eigene Kürschnerwerkstätten. Erstkl. Ausführung.
„Futeral“
BYDGOSZCZ
Dworcowa 4 Telefon 308
Filiale: **Podwale 18** Telefon 1247.

Die elegante Dame kauft ihren **Hut** nur bei der Firma
„Salon Kapeluszy“
ulica Gdańska 19. 13425

Bierkenner trinken nur
Prazdrój Wielkopolski (hell)
Porter Wielkopolski und
Pale-Ale (doublé) 13291
Browar Bydgoski Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Ustronie 9.
Telefon 1603. Telefon 1608.

Automobile!

Minerva transformabel 12/34 PS
Steyer Torpedo 12/40 PS 6-sitzig
O. M. Torpedo 6/30 PS 6-sitzig
Fiat 501 Torpedo 6/25 PS 4-sitzig
Austro-Daimler Torpedo 10/40 PS 6-sitzig in sehr gutem Zustande, fahrbereit, als Gelegenheitskäufe
bietet an

Austro-Daimler S.A.
Fabrikniederlage
Poznań, ul. Dąbrowskiego 7,
Tel. 1558—1665
Werkstätte und Garage.

Pilsner Urquell *empfehlen Aerzte aller Länder.*
Spezialausschank: Bratwurstglöckel. 13106

„Złoty“ Seifenpulver

enthält jedes Paket
ein Geschenk.
Ueberall erhältlich!

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 25. Oktob., abends 8 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen
Meier Helmbrecht
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
14098 **Die Leitung.**

Last- u. Rollfuhrw. zu hab. bei bill. Berechnung. **Ewald Jeske, Okole.** Tel. 1776. 601

Führe sämtliche
Reparaturen
an **Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien** u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.